

STADT GRÜNE STADT



Newsletter der Stadtfraktion Marburg von Bündnis 90 / Die Grünen Februar 2014



Die Stadtfraktion Marburg und die grünen Magistratsmitglieder vor dem Rathaus. Von links: Dr. Franz Kahle, Hans-Werner Seitz, Dr. Christa Perabo, Rainer Flohrschütz, Marion Messik, Angela Dorn-Rancke, Marco Nezi, Alev Laßmann, Dietmar Göttling, Uwe Volz und Dr. Anke Lindemann. Es fehlen Dr. Elke Therre-Staal, Dr. Petra Baumann, Elke Neuwohner und Jan Sollwedel sowie Roland Stürmer. Foto: Andreas Schmidt

Innovative und verlässliche Politik

Grüne gestalten maßgebend die positive Entwicklung in der Universitätsstadt mit

Liebe Marburgerinnen und Marburger, seit 17 Jahren gestalten die Marburger Grünen in einer Koalition mit der SPD die positive Entwicklung der Universitätsstadt.

Ob eine gerechtere, klimafreundlichere und nachhaltigere Welt möglich ist, wird in den Städten entschieden. Für viele Kommunen ist Marburg hier ein Vorbild.

Der gestaltende Einfluss der Grünen sowohl im Stadtbild als auch im sozialen, ökologischen

und kulturellem Bereich ist deutlich erkennbar:

- im Erhalt des historischen Stadtbildes und den sensiblen Modernisierungen,
- in der hessenweit anerkannten Vielfalt innovativer und vorbildlicher sozialer Einrichtungen,
- in der hessischen Spitzenrolle beim Ausbau von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren und der Ganztagsversorgung im Kita-Bereich,
- im weiten Spektrum kultureller und soziokultureller Initiativen und Vereine,
- in der mehrfachen Auszeichnung Marburgs als Stadt des fairen Handels
- im Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs und Radwegenetzes und der Entwicklung von

Zukunftskonzepten der Mobilität,

- bei der Renaturierung der Lahn in der Innenstadt und außerhalb,
- in der Sensibilisierung und Schaffung von Grundlagen für eine umfassendere Nutzung regenerativer Energien,
- in der Beteiligung der Bürgerinnen an der Mitgestaltung und an der Mitverantwortung für die Lebensqualität unserer Stadt.

Wir wollen Marburg auch in Zukunft nachhaltig gestalten – ökologisch, solidarisch, lebenswert. Wir wollen weiterhin Verantwortung übernehmen für das Klima, die Umwelt, die Bildung, für soziale Gerechtigkeit vor Ort und anderswo. Unser Leitbild

ist eine auf die Zukunft gerichtete Entwicklung unserer Stadt bei gleichzeitiger Bewahrung des historischen Erbes und der Unverwechselbarkeit des Marburger Stadtbildes.

Mit dem vorliegenden Newsletter möchte die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen Ihnen einen Eindruck über thematische Schwerpunkte der politischen Tätigkeit in der laufenden Wahlperiode im Marburger Stadtparlament vermitteln.

Haben Sie Fragen oder Anregungen zu unserer Arbeit? Nur zu, wir freuen uns auf Ihre Nachricht oder auch auf Ihren Besuch. Unsere Türen stehen Ihnen offen.

Ihr Dietmar Göttling,
Fraktionsvorsitzender



Bezahlbarer Wohnraum

Die Zahl der Studierenden ist auf mehr als 23000 angestiegen. Das sorgt für eine hohe Nachfrage nach bezahlbarem, innerstädtischem Wohnraum. Marburg wirkt mit der stadtteiligen Wohnungsbaugesellschaft GewoBau an der Schaffung von Wohnraum für Studierende mit. Neben Initiativen zur Aktivierung privaten Wohnraums sind mehrere Projekte der GewoBau realisiert worden: Der 2011 von der Stadt gekaufte Kilian am Schuhmarkt wurde umgebaut und bietet nun mitten in der Altstadt preisgünstig 18 Studenten-Zimmer mit 5 Wohngemeinschaften. In der Ritterstraße 13 in der Oberstadt stehen 34 neue studentenzimmer zur Verfügung. Zum aktuellen Wintersemester wurden zudem im Gebäude des Hauptbahnhofs 24 Zimmer in 7 Wohnungen für studentisches Wohnen eingerichtet. Daneben stellt das Studentenwerk dauerhaft 2100 Zimmer innerhalb des Stadtgebiets bereit und hat eine Privatzimmerbörse auf seiner Homepage eingerichtet.

Lebendige Stadt

Wir Grünen treten ein für ein weltoffenes, lebendiges und modernes Stadtleben. Die Oberstadt zieht insbesondere an Wochenenden junge Menschen aus dem Umland in die Stadt. Und für die Studierenden ist das vielfältige Angebot an Ausgahmöglichkeiten auch unter der Woche ein fester Bestandteil ihres Freizeitens. Diese Vielfältigkeit und Lebendigkeit der Innenstadt sehen wir als elementaren Bestandteil Marburgs an. Bestrebungen, sie einzuschränken, lehnen wir ab.

Wir GRÜNEN haben uns daher im Oktober 2012 erfolgreich gegen Planungen, in der Marburger Innenstadt ab 1 Uhr nachts eine Sperrstunde einzuführen, gewandt. Diese ist für Marburg keine Option. Über ihre allgemeine freiheitsbeschränkende Wirkung hinaus gefährdet sie nicht nur die Existenz vieler Bar-Betreiber. Das eigentliche Anliegen, die Reduzierung nächtlichen Lärms in der Oberstadt durch Passanten, verfehlt sie völlig.

Impressum

V.i.S.d.P.:

Bündnis 90 / Die Grünen
Stadtfraktion Marburg
Dietmar Götting
Geschäftsstelle:
Frankfurter Straße 46
35037 Marburg

Energiewende ist mehr als das Schielen auf die EEG-Umlage

Wir setzen auf sozialen Klimaschutz und Ausbau der Windkraft

Während man sich in Berlin bei der Energiewende inzwischen fast ausschließlich auf die EEG-Umlage fokussiert, wollen wir Grüne in Marburg bei unserer Energiewende hier die Ziele Atomausstieg und Klimaschutz weiterhin ganz bewusst in ihrer Gesamtheit im Auge behalten und weiterhin konsequent verfolgen. Dazu haben wir im Dezember 2011 ein sehr umfassendes Klimaschutzkonzept für Marburg beschlossen. Seitdem wurde an seiner Umsetzung kontinuierlich und konsequent gearbeitet. Es wurden insgesamt fünf sogenannte Klimaschutzteilkonzepte, die auch durch den Bund gefördert werden, angegangen.

Insbesondere ist das Quartierskonzept Richtsberg zu nennen, bei dem es uns um die wärmietneutrale Sanierung im Geschosswohnungsbau (sozialer Klimaschutz) geht und die modellhafte energetische Sanierung von denkmalgeschützter Bausubstanz am Beispiel der Remisen der Ubbelohdeschule.

Beide Sanierungsprojekte greifen beispielhafte Problemlagen auf und sollen wertvolle Erkenntnisse liefern, die dann weit über die Projekte selbst hinaus für andere Vorhabenträger und die Bürgerinnen und Bürger bei ihren privaten Maßnahmen nutzbar werden.

Beim Ausbau der Erneuerbaren Energien setzt die Stadt bewährte Programme und Förderprogramme fort. So das Förderprogramm für die Effizienzsteigerung von privaten Heizungsanlagen durch den Einsatz von Solarthermie.



Foto: Claudia Hautumm / pixelio.de

Sollten die Windmessungen auf den Lahnbergen positiv ausfallen, setzen wir uns weiter für den Ausbau von Windkraftanlagen ein.

Beim Ausbau der Windenergie erwarten wir Mitte 2014 die Ergebnisse der Windmessungen auf den Lahnbergen. Wenn diese so ausfallen, wie wir es erwarten, und ein sinnvoller, wirtschaftlicher Betrieb von Windenergieanlagen möglich erscheint, dann werden wir uns dafür einsetzen, dass dann zügig die nächsten Schritte für die Erarbeitung der Genehmigungsunterlagen eingeleitet werden.

Doch auch wenn es um den Ausbau der Erneuerbaren Energien geht, behalten wir auch die Ziele

des Umwelt- und Naturschutzes weiter im Blick. Dies haben wir nicht zuletzt bei unseren Stellungnahmen zu den Biomasseflächen im neuen Regionalplan gezeigt.

Und da die Regionalplanaufstellung im kommenden Jahr in eine neue Runde geht, werden wir uns auch dabei für den Erhalt von Grünland-Biotop-Netzungen einsetzen, um die biologische Vielfalt unserer Natur auch außerhalb der gesetzlich geschützten Naturschutz- und FFH-Gebiete zu fördern.

Keine alte Politik – in der Altenpolitik

Aufstehen. Frühstück. Therapie. Mittagessen. Nachmittagsprogramm. Abendessen. Waschen. Gute Nacht. Wollen wir so leben im Alter?

Große Altenheime müssen auch in Marburg Vergangenheit sein. Deshalb haben die Grünen im Stadtwald ein 160-Bettenhaus verhindert. Und deshalb haben die Grünen eine Neukonzipierung der Studentenstraße durchgesetzt, die vom Bedarf im Quartier ausgeht.

Die meisten alten Menschen möchten möglichst lange aktiv und zu Hause oder in der unmittelbaren Nachbarschaft leben und wenn nötig versorgt werden. Das bedeutet: Es muss im Quartier Angebote der



Beratung, der ambulanten Pflege und haushaltsnaher Dienstleistungen geben und die Möglichkeit stationärer Versorgung in Wohngruppen. Das erfordert neues

Denken und neues Handeln – und das selbstverständlich nicht nur auf dem Richtsberg, sondern in allen Stadtteilen. Wir wollen uns dem stellen.

Haushalt punktet nachhaltig

17 Jahre kontinuierliche, sozialökologische Stadtentwicklung

Der eingebrachte Haushaltsentwurf ist Ausdruck jahrelanger sozialökologischer Politik in Marburg, er ist ein rotgrüner Haushalt, der die vielen Politikinhalt, die in den letzten Jahren von der Koalition entwickelt und eingebracht wurden, widerspiegelt. In der Finanzpolitik heißt Nachhaltigkeit nicht ausschließlich sparen, streichen, kürzen oder verschieben. Nachhaltigkeit bedeutet, die zu tätigen Ausgaben hinsichtlich ihrer Qualität und ihrer Effekte für die Zukunft zu bewerten und zu realisieren.

Unsere in den vergangenen 17 Jahren vorgenommenen und auch im nächsten Haushalt anstehenden hohen Investitionen in die Modernisierung und Stärkung der städtischen Infrastruktur wie der Bau von Kitas, Schulmensen, Sanierungen von Schulgebäuden, Sporthallen und kulturellen Spielstätten sowie des großen Brockens der Sanierung der Stadthalle sind in erster Linie nachhaltige Zukunftsinvestitionen.

Die rotgrüne Koalition nutzt das äußerst niedrige Zinsniveau am Kapitalmarkt zur Finanzierung. Damit wird vorübergehend ein gewisser Grad an Neuverschuldung in Kauf genommen, dennoch erlauben es uns die Haushaltseckdaten, dies zu tun. Die Koalition wird aber im nächsten Jahr die Haushaltsentwicklung sehr genau beobachten und nach den Grundsätzen der



Foto: Knipseline/pixelio.de

Nachhaltigkeit sowie der ökonomischen, sozialen und ökologischen Sinnhaftigkeit gestalten.

Natürlich würden wir uns zum Erhalt und Ausbau unserer qualitativ hochwertigen sozialpolitischen Angebote sowie den Projekten zum Klimaschutz oder der Förderung des Öffentlichen Nahverkehrs günstigere Rahmenbedingungen und auch die Unterstützung von Land und Bund wünschen.

Unterstützung erhoffen wir Grünen uns insbesondere bei den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen der Integration von Migranten, Flüchtlingen und Asylsuchenden. Und wir meinen, dass Marburg mehr Verantwortung gegenüber Flüchtlingen übernehmen muss, die aus desaströsen Verhältnissen fliehen und die viel Unmenschlichkeit erfahren. Für diese Menschen muss es auch in

unserer Stadt Platz geben. Ein weiteres wichtiges Thema für uns ist die Inklusion. Wir Grünen werden uns dem Thema im nächsten Jahr schwerpunktmäßig widmen, auch, um das fortzusetzen, wofür sich unser ehemaliges Fraktionsmitglied Jürgen Markus mit großem Engagement eingesetzt hat. Welche Aspekte dabei eine Rolle spielen müssen, zeigen die Kriterien des in diesem Jahr zum zweiten Mal vergebenen Jürgen Markus Preis. Hier geht es um die Auszeichnung von Projekten der Barrierefreiheit auf allen baulichen und sozialen Ebenen.

Der Barrierefreiheit dienen auch die 150000 Euro im Haushalt für den Bau und Umbau von Wohnungen, die das selbstbestimmte Leben von Menschen mit Einschränkungen besser möglich machen soll.

Verkehr muss sich Bedürfnissen anpassen

Einer unserer Schwerpunkte ist die Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur in der Stadt. Sie muss sich mit den sich ändernden Mobilitätsbedürfnissen der Menschen und den sich wandelnden Anforderungen an den öffentlichen Raum kontinuierlich weiterentwickeln.

Im Zentrum steht für uns dabei die Förderung der Nahmobilität. Die individuelle Mobilität wird immer multimodaler, das heißt, die Menschen werden immer flexibler, für jeden Weg das jeweils günstigste Verkehrsmittel zu wählen. Daher muss die Stadt entsprechende Angebote bereitstellen – in Form von ÖPNV und Individual-Verkehrsinfrastruktur und durch die stärkere Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel. So entwickelt die Uni ein Radverleih-System, das wir als Stadt unterstützen werden.

In diesem Zusammenhang werden wir Grüne im kommenden



Der Verkehr muss sich unseren Bedürfnissen anpassen.

Foto: Elisabeth Patzal / pixelio.de

Jahr in der Förderung des Radverkehrs einen besonderen verkehrspolitischen Schwerpunkt setzen.

Wir setzen uns etwa besonders für die Neuaufstellung eines Radverkehrsentwicklungsplanes ein. Ein gutes Beispiel ist das Verkehrskonzept Nordstadt: Es wurde mit sehr breiter Bürgerbeteiligung unterschiedlicher Interessengruppen erarbeitet. Seine Umsetzung

wird nun auch die Sicherheit und die Durchgängigkeit der Radwege zwischen Stadthalle und Wehrdra Weg erheblich verbessern.

In Kürze wird auch das Verkehrskonzept für die Lahnberge vorliegen – inklusive der Seilbahn als möglicher Lösung für das Verkehrsproblem der Lahnberge.

Die Vorteile: Eine Seilbahn würde von der Innenstadt bis zum Klinikum nur acht Minuten benötigen, könnte mehrere Tausend Menschen pro Stunde transportieren – und dank der kontinuierlichen Beförderung gibt es gibt kein Warten an der Station. Und durch den ebenerdigen Einstieg können auch Menschen im Rollstuhl ohne fremde Hilfe einsteigen.

Wenn das Gutachten vorliegt, wünschen wir uns eine sachliche Diskussion. Wir wünschen uns, dass wir die Chancen des Konzepts klarer erkennen können und die Weichen richtig stellen werden.

Eigener Plan für Radwegenetz

Die Marburger Grünen setzen sich dafür ein, dass auf der Basis eines Stadtplans ein Marburger Radwegeplan erstellt wird. Dieser soll kostenlos an alle neuen Studierenden ausgehändigt werden und günstig bei MTM und in Buchhandlungen zu kaufen sein. Außerdem soll der Radwegeplan in digitaler Form auf der Homepage der Stadt und im Radroutenplaner Hessen zur Verfügung stehen. Besonders für Neu-Marburger erleichtert es ein solcher Plan, schnell zu erkennen, wie Ziele im Alltag mühelos, schnell und sicher mit dem Fahrrad erreicht werden können. Gleichzeitig bietet er eine gute Grundlage für eine sinnvolle Weiterentwicklung des Radwegenetzes.

Mängelmelder auch für Radweg

Seit November gibt es die „Mängelmelder-App“ der Stadt Marburg. Mit dieser können via Smartphone beispielsweise defekte Straßenlampen, Schlaglöcher und viele weitere Mängel direkt an die Stadt online gemeldet werden. Bisher gibt es die Kategorien „Straßenschäden“, „Ampelanlagen“, „Verkehrsschilder“, „Straßenlaternen“ und „Wilder Müll“. Wir setzen uns für einen weiteren Ausbau dieses Programms, das bisher gut angenommen wird, ein. Beispielsweise wollen wir auch Radfahrer einbeziehen, um so etwaige Hindernisse zu beseitigen und die Radweg-Qualität zu verbessern. Außerdem ist es aus der Sicht von uns Grünen sinnvoll, auch den ÖPNV in den Mängelmelder mit aufzunehmen.

Räder: Mehr Abstellanlagen

Marburg ist als fahrradfreundliche Stadt bestrebt, den Radverkehr nachhaltig zu fördern. Dazu gehört auch die ausreichende Versorgung mit geeigneten, zielnahen Fahrradabstellanlagen. Die Grünen setzen sich dafür ein, diese Anzahl zu erhöhen. So soll etwa am Bahnhof ein „Fahrradparkhaus“ mit angegliederter Werkstatt entstehen. Denn die Erfahrung vieler Radfahrer zeigt, dass die Kapazität der bestehenden Abstellanlagen dem stetig zunehmenden Bedarf kaum mehr gewachsen ist. Den erfreulichen Trend, dass immer mehr Marburger das Fahrrad für den Alltagsverkehr nutzen und damit den motorisierten Individualverkehr entlasten, wollen wir nachhaltig unterstützen.

Krankenversorgung, Forschung und Lehre gehören in die öffentliche Hand

UKGM: Noch keine definitiven Lösungen, aber kritische Entwicklung gestoppt

Seit Beginn dieser Legislatur haben die Marburger Grünen mit Diskussionen und Anträgen einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass die Probleme des UKGM nicht nur in der Marburger Öffentlichkeit, sondern auch im Hessischen Landtag und bei der Landesregierung präsent waren. Obwohl es noch immer keine definitiven Lösungen gibt, wurden wenigstens Entwicklungen gestoppt, die das Marburger Universitätsklinikum erheblich entwertet hätten.

Mit Zustimmung aller Fraktionen der Stadtverordnetenversammlung ging es zunächst „nur“! um die Rücknahme des Stellenabbaus im Klinikum und Mindeststandards. Dann beschäftigte uns der geplante Weiterverkauf des UKGM an eine andere Aktiengesellschaft. Wir forderten von der Landesregierung die Möglichkeit eines Rückkaufs beziehungsweise einer Änderung der Strukturen zu prüfen.

In jedem Fall sollte das Land mehr Einfluss darauf nehmen, dass die Versorgung der Patienten und die Situation der Beschäftigten im Fokus stehen, vor den finanziel-



Foto: Andreas Schmidt

len Interessen der Aktionäre. Wir ergriffen die Initiative zu einem kreisübergreifenden gemeinsamen Vorgehen. Auch die Gießener Stadtverordnetenversammlung sowie der Kreistag des Landkreises Gießen haben dem zugestimmt.

Und schließlich ging es um die Partikeltherapie. Die Privatisierung des Klinikums sollte durch die Er-

richtung der Partikeltherapieanlage als Alleinstellungsmerkmal versüßt werden, doch diese ging bisher nicht in Betrieb. Nach der Fertigstellung hat Siemens sie zurückgekauft, weil sie sich ökonomisch nicht lohne.

Dieser Mythos wurde von den Grünen durch einen Besuch der Heidelberger Partikeltherapiean-

lage entlarvt und gleichzeitig eine neue Chance der Inbetriebnahme durch Zusammenarbeit mit Heidelberg eröffnet.

Die Entwicklung des UKGM bleibt für uns Grüne ein Schwerpunktthema. Wir werden weiterhin hartnäckig unsere Forderungen auch gegenüber der neuen Landesregierung vortragen.

Bei der Kinderbetreuung ist Marburg hessische Spitze

Marburg ist hessische Spitze bei der Kinderbetreuung. Wir haben in unserem Wahlprogramm versprochen, für 45 Prozent der U3-Kinder Betreuungsplätze zu schaffen. Dieses Ziel erreichen wir in diesem Jahr. Alle Krippenkinder, die einen Betreuungsplatz in Marburg brauchen,

bekommen ihn. Darüber hinaus stellt die Koalition jährlich Haushaltsmittel zur Verfügung, damit Kindergartenplätze zu Ganztagsplätzen ausgebaut werden – die Quote steht auf über 60 Prozent.

Wir Grüne wissen, dass eine vitale und „junge“ Stadt eine ausreichende Zahl qualitativ

hochwertiger Betreuungsplätze braucht – das ist auch ein ausschlaggebender Standortvorteil. Dafür werden wir uns weiterhin mit unserem grünen Jugenddezernenten und Bürgermeister Dr. Franz Kahle engagieren.

Während jetzt in Hessen auf grüne Initiative die Schul- und

Betreuungsqualität für Grundschulkinder in den frischen Koalitionsvertrag geschrieben wurde, haben wir das in Marburg bereits realisiert. Für mehr als zwei Drittel der Grundschulkinder gibt es bereits eine Betreuung, die wir auch mit der Hilfe des Landes weiter ausbauen werden.

Grundstein für eine vielfältige Kulturszene gelegt

In unserer Universitätsstadt spielt die vielgestaltige Kulturszene eine große Rolle. Wir Grüne sehen es als wichtige Aufgabe, die zahlreichen Kulturinitiativen nicht nur finanziell zu stärken. In dieser Wahlperiode haben wir uns besonders für Investitionen in die soziokulturellen Veranstaltungsorte engagiert.

Einige Beispiele: Die soziokulturellen Zentren, die mehr als 120000 Besucher jährlich anziehen, wurden mit höheren Zuschüssen und mit Investitionszuschüssen weiter gestärkt.

Das G-Werk am Afföller ist mittlerweile saniert, die Waggonhalle

konnte eine neue Bestuhlung anschaffen und bekommt zudem ein Blockheizkraftwerk, um die horrenden Energiekosten senken zu können.

Durch unsere Initiative werden für das Café Trauma und die Waggonhalle außerdem die Mietkosten übernommen.

Die größte Anstrengung ist die Neugestaltung der Stadthalle. Sie wird komplett saniert und energetisch auf den aktuellen Stand gebracht.

Das neue Konzept wird neben dem Landestheater und dem Stadthallenmanagement auch der

Marburger Tourismus- und Marketinggesellschaft und vor allem dem Kultur- und Freizeitzentrum KFZ ein neues Zuhause bieten.

Wir haben den Kulturladen KFZ bei seinem jahrelangen Kampf für und der Suche nach einem neuen Standort unterstützt. Dieser ist jetzt endlich gefunden. Es freut uns besonders, dass es uns damit gelungen ist, dem KFZ, das am jetzigen Standort keine Zukunftsperspektive mehr hat, völlig neue Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. Schon jetzt plant das KFZ neue Formate, die bislang in Marburg nicht möglich waren.

Außerdem haben wir Marburg um einen sommerlichen Kulturhöhepunkt bereichert: Die Schloßfestspiele. Dort wird „Musica Europa“ professionelles Musiktheater anbieten.

Mit dem Themenjahr zum Museumsaufbruch geht die Stadt gemeinsam mit der Philipps-Universität den wichtigen Aufgabenbereich Museumslandschaft und Schlossareal gemeinsam an. Marburg bietet viele kulturhistorisch interessante Attraktionen. Diese wollen wir einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen, um so auch den Tourismus in der Stadt nachhaltig zu fördern.